

# Sächsische Zeitung

## SZ-ONLINE.DE

### Die Post geht ab

Der Kamenzer Sebastian Wegner studiert seit nicht einmal drei Monaten in Amerika. Und er wird immer schneller.

03.11.2014 Von Christian Kluge



Die US-Fahne hielt Schwimm-Ass Sebastian Wegner vom OSSV Kamenz schon vor seiner Abreise hoch. Er wechselte nach dem Abitur in Dresden zum Studium in die Staaten, weil er sich dort professionellere Bedingungen als in Deutschland erhofft. Offenbar zu Recht: Schon jetzt hat er sich verbessert und wurde an seiner Uni „Schwimmer der Woche“. Foto: C. Kluge

Vor drei Monaten ist der Kamenzer Top-Schwimmer Sebastian Wegner nach Amerika gegangen. Gerade einmal 19 Jahre alt, mit dem deutschen Abitur in der Tasche und mit dem Willen, sich sportlich in den USA deutlich zu verbessern. An der Lindenwood University in Belleville (Illinois) studiert der begeisterte Amateurfilmer nun „Film and Television“. Und er trainiert – so hart wie nie zuvor in seinem Leben. Mit Erfolg! Gerade erst wurde er an seiner Uni „Schwimmer der Woche“.

© - keine Angabe im hugo-archivsys

### Kein sinnloses Schwimmen mehr

Sebastian Wegner erklärt das so: „Das neue Training ist eindeutig anders, als ich es aus Deutschland gewohnt war. Aber es macht mehr Spaß und ich bin glücklicher, wenn ich die Trainingsphilosophie der USA lebe. Es ist kein sinnloses Kilometer-Schwimmen. Wir schwimmen kürzere Sets in Einheiten, die jeden Tag variieren und bestimmte Fähigkeiten verbessern. Das trockene Athletiktraining ist auch viel viel härter, als ich es in Deutschland erlebt habe. Aber alles das macht das Schwimmen wieder attraktiv und ich kann wirklich sagen, ich habe Spaß bei aller Qual und Anstrengung.“ Und die sportlichen Anstrengungen zahlen sich tatsächlich sehr schnell aus. Im Oktober verbesserte Wegner den Schulrekord über 200 Yards Rücken auf 1:57,65 Min. Auf der gleichlangen Rückenstrecke war er in 1:56,99 Min. noch schneller unterwegs. „Die Verbesserung ist leider schwer einzuschätzen, weil wir auf Yard und nicht auf Meter schwimmen“, sagt Wegner. „Aber meine Yard-Zeiten scheinen ziemlich gut zu sein. Ich konnte schon Schwimmer aus der ersten Liga besiegen, besitze die Hälfte aller Unirekorde und bin einer der Besten in der New Southern Intercollegiate Swim Conference.“ Das ist die NSISC, eine der vielen langen Abkürzungen in den Staaten.

Nun, die Zeiten und Strecken kann man ja problemlos ins Verhältnis setzen. 200 Yards sind knapp 193 Meter. Wegners diesjährige Saisonbestzeit in Deutschland über 200 Meter Schmetterling war 2:20,01 Min. Seine neue Yard-Bestmarke entspräche 2:07,94 Min. Das kann man wohl durchaus als Leistungssprung bezeichnen! Und auf der Rückenstrecke ist er auch vier Sekunden schneller unterwegs.

Das in Amerika die Post abgehen wird, war Sebastian Wegner aber schon vor dem Abflug klar. Im Juli sagte er im SZ-Interview: „Ich weiß, dass das eine große und einmalige Chance ist. Und es reizt mich. Dort kann ich professionell meinem Sport nachgehen. Hier in Deutschland hätte ich diese Möglichkeiten nicht gehabt. Aber ich will weitermachen, weil es mir das Schwimmen einfach Spaß macht.“

Und nun schwimmt der Kamenzer also in der NAIA-Liga (National Association of Intercollegiate Athletics) der privaten Universitäten. Das ist die 2. Liga in den USA hinter der NCAA (National Collegiate Athletic Association). Und das klappt. „Die Uni ist sehr schön, das Schwimmteam genial, die Trainerin richtig gut und kompetent. Es wird auch wirklich viel gemacht, dass gerade wir internationalen Studenten uns wohlfühlen. Die Leute sind einfach sehr sehr offen und helfen dir und wollen dich kennenlernen.“

Allerdings gibt es schon einige Dinge, die gänzlich anders sind als in Deutschland. „Was ich nicht so erwartet habe, das sind die Entfernungen. Es kann schon mal sein, dass wir sieben Stunden Busfahrt für einen dreistündigen Schwimmwettkampf auf uns

nehmen und dann am selben Abend wieder zurück fahren. Aber die Fürsorge ist auch größer als erwartet. Es steht neben dem Trainer ein komplettes Physio-Team und ein Academic Advisor zur Verfügung, die jedem helfen, schnell, gut und gesund durch den Tag zu kommen – sowohl im Sport als auch in der Universität.“

### Morgens um 5.30 Uhr ins Becken

Und die ist willkommen, auch bei Sebastian Wegner. Denn sein Tagesablauf ist absolut voll. „An den richtig harten Tagen stehe ich um 4.45 Uhr auf. Von 5.30 bis sieben Uhr ist Wassertraining und von acht bis zehn Uhr Uni. Von zehn bis zwölf arbeite ich auf dem Campus, um nebenbei um ein wenig Extrageld zu bekommen.“ Wer sich das schon nicht vorstellen kann, der sollte jetzt nicht weiterlesen.

Ab 12 Uhr ist wieder Uni angesagt, von 14 bis 16 Uhr Wassertraining, ab 17 Uhr eine Stunde Athletiktraining, danach Hausaufgaben, Abendbrot, Erholung – was eigentlich nur den sofortigen Fall ins Bett zur Folge haben kann. „Das sind die härtesten Tage, die habe ich so zwei- bis dreimal die Woche.“ Aber das wirft den sportlichen Kamenzer nicht um. „Man findet hier schnell neue Freunde, weil jeder aus allen Ecken des Landes und der Welt kommen. Die Lindenwood-Uni besteht zu 95 Prozent aus Athleten, was ein wirklich sehr leistungsorientiertes Umfeld schafft.“

Und wie läuft angesichts dieser Beanspruchungen denn eigentlich das Studium „Film and Television“ selbst? „Sehr gut, ich habe gute Noten. Aber es ist eindeutig stressiger als in Deutschland. Dadurch, dass man in den ersten zwei Jahren ‚general education‘ bekommt, belege ich auch Kurse wie Nutrition (Ernährung, Anm. d. R.) und Kriminologie oder Psychologie. Man bekommt eine Rundum-Bildung, die aber auch viel Arbeit für mich mit sich bringt. Im Endeffekt ist es sehr interessant, macht Spaß und bildet in sehr vielen Facetten.“

Und wann ist Sebastian Wegner wieder mal in der Kamenzer Heimat? „Ich werde im Dezember für drei Wochen über Weihnachten und Silvester da sein, damit ich am Christstollenschwimmfest in Dresden teilnehmen kann, was für mich auch der einzige Qualifikationswettkampf für die Deutschen Jahrgangsmesterschaften im Juni ist. Die offenen Deutschen Meisterschaften kann ich leider nicht mitschwimmen, weil diese in der Zeit der ‚Nationals‘ in Amerika liegen.“ Und spätestens bei den „Nationals“ wird sich zeigen, ob der Spruch „No risk, no fun!“ für Sebastian Wegner zutrifft. Er ist sicher ein kleines Risiko eingegangen mit dem Studium in Amerika. Aber er hat Spaß. Und der zieht schon jetzt den Erfolg nach sich. Auch die SZ ist gespannt, wie es dem Kamenzer dort weiter ergeht.

---

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/die-post-geht-ab-2965080.html>

---